

Vereins über das Jahr 1924.

Ausgaben 1924		K	RM	Pf.
An Österr. Gesellschaft für Meteorologie 100 fl. holl.		2,675.100	—	—
Porto-, Stempel- und Postauslagen		260.197	2	40
Entlohnungen und Remuneration		251.000	—	—
Anschaffungen		170.500	—	—
Verbrauchsmaterial		198.100	6	35
Druckkosten (Tiefdruckbilder)		—	110	20
	Summe der Ausgaben	3,554.897	118	95

Der Reservefonds umfaßt 100 fl. holl. sowie die folgenden Wertpapiere:

3000 K Nominale	4 ⁰ / ₁₀₀ Österr. Kronen-Rente
1600 " "	5 ¹ / ₄ ⁰ / ₁₀₀ Franz Josef-Bahn-Schuldverschreibung
200 " "	4 ² / ₁₀ ⁰ / ₁₀₀ Einheitliche Silberrente
3000 " "	Kriegsanleihe
2000 " "	4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Ungar. Hypothekenbank Budapest

meter wieder ab. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Beobachter verschiedene dringend benötigte Ausrüstungsgegenstände übergeben (Skier mit Seehundsfellen, 2 Kilometer Gebirgs-Telephonkabel, etwas Wäsche).

Die Instrumente der Fußstation Bucheben (Lechnerhaus) waren nach dem Eingehen dieser Station bereits voriges Jahr in Rauris aufgestellt worden und kamen Ende 1924, da die Beobachtungen nur mangelhaft ausgeführt wurden, in die Astenschmiede beim Bodenhaus, wo M. Mayacher bis zu seinem Tode die Beobachtungen mit Hingebung weiterführte.

Am 29. September kam in Rauris ein Vertrag mit den Gemeinden Rauris-Wörth und Bucheben zustande, nach welchem die Telephonleitung Rauris-Kolm von den Gemeinden übernommen und von ihnen in Stand gehalten wird. Leider konnte der Vertrag bis heute noch nicht in Kraft treten, da die formelle Bewilligung seitens der Post- und Telegraphendirektion Linz noch immer aussteht.

Hiemit wäre im wesentlichen der Bericht über die Tätigkeit des Vereines und den Betrieb des Sonnblick-Observatoriums im Jahre 1924 erschöpft. Nun waren aber angesichts der äußerst bedenklichen Lage dieses Observatoriums seitens der Österreichischen Gesellschaft für Meteorologie Schritte eingeleitet worden, die schließlich zu einer Neugestaltung des Sonnblick-Vereines und einer Abänderung seiner Verpflichtungen führten. Wenn sich auch die Verhandlungen durch das ganze Jahr 1925 hinzogen und erst an dessen Ende zum Abschluß kamen, so soll doch den Mitgliedern schon hier vorausgreifend darüber berichtet werden unter Abdruck der neuen in der Jahresversammlung vom 20. Juni 1925 beschlossenen Satzungen.

Die Neugestaltung des Sonnblick-Vereines.

Die Österreichische Gesellschaft für Meteorologie hatte sich schon im November 1924 an die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Berlin gewendet, und diese erklärte sich bereit, den Fortbetrieb des Sonnblick-Observatoriums durch Geldzuwendungen zu sichern, allerdings unter bestimmten Bedingungen, als wichtigster der, daß die Österreichische Bundesregierung einen bestimmten Teil der Kosten beitrage, etwa die Entlohnung des ersten Beobachters übernehme. Mit der Akademie der Wissenschaften in Wien sollte zusammengearbeitet werden, eine Einrichtung,

die ganz ähnlich schon für die Erhaltung der Biologischen Station am Lunzer Untersee geschaffen war. Da war es aber nötig gewesen, einen eigenen Verein zu gründen, um die auf die Weiterführung der Station gerichteten Bestrebungen zusammenzufassen; beim Sonnblick indes bestand ein solcher Verein schon, eben der Sonnblick-Verein.

Sein Aufbau mußte allerdings den Anforderungen entsprechend etwas geändert werden und so ergaben sich die neuen in längeren Verhandlungen vorbereiteten und in der Jahresversammlung vom 20. Juni 1925 angenommenen Satzungen, die auf den folgenden Seiten abgedruckt sind. Die wichtigsten Änderungen gegenüber den früheren seien hier noch besonders erwähnt.

Während der Sonnblick-Verein bisher den Zweck hatte, die Österreichische Gesellschaft für Meteorologie in der Erhaltung des Sonnblick-Observatoriums zu unterstützen, d. h. im wesentlichen für die Fehlbeträge aufzukommen, wenn die regelmäßigen Zuwendungen nicht genügten, soll in Zukunft die Sorge für das Observatorium ihm allein obliegen. Die Mittel hiezu sollen ihm laufende Unterstützungen seitens der Österreichischen Bundesregierung, seitens der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und schließlich die Eingänge an Mitgliedsbeiträgen und Spenden liefern. Ihm übergibt die Österreichische Gesellschaft für Meteorologie alle ihre Besitzrechte, nicht bloß am Sonnblick allein, sondern auch an der zweiten österreichischen Höhenstation, der am Obir in Kärnten. Seine Tätigkeit soll sich erforderlichenfalls auch auf andere alpine Vergleichs- (Tal- oder Höhen) Stationen erstrecken.

Die Akademie der Wissenschaften in Wien und die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Berlin treten dem Verein als Mitglieder besonderer Art bei. Der bisherige Ausschuß wird durch ein Kuratorium ersetzt, in dem auch alle jene Behörden und Körperschaften vertreten sind, die unmittelbar oder mittelbar zur Erhaltung des Sonnblicks beitragen wollen. Es umfaßt Vertreter der Österreichischen Bundesregierung (2), der Deutschen Reichsregierung, der Preußischen Regierung, der Akademie der Wissenschaften in Wien (5), der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Berlin (5), des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, endlich die Gesamtheit der Einzelmitglieder des Sonnblick-Vereines (5). Aus diesem Kuratorium wird der Vereinsvorstand gebildet, die Aufsicht über die Observatorien wird einem eigens gewählten Leiter übertragen. Im Verhältnis der Einzelmitglieder zum Verein, ihren Rechten und Pflichten, soll sich nichts wesentlich ändern.

Durch diese Neugestaltung des Vereines erscheint die schwere Sorge um den Fortbestand der höchsten meteorologischen Gipfelstation beseitigt; ja es ist die Möglichkeit gegeben, sie und ihre Vergleichsstationen den Anforderungen der modernen Wissenschaft entsprechend auszubauen, was vor allem nötig ist, wenn man Gelehrten verschiedener Richtung bequeme Möglichkeit zu eigenen Forschungen in der Höhe bieten will. Mit Recht dürfen wir hoffen, daß der Sonnblick, dessen Beobachtungsreihe im Herbst 1926 volle 40 Jahre umfaßt und Stoff zu vielen wissenschaftlichen Arbeiten geliefert hat, auch in Zukunft seinen Platz im Forschungsbetrieb einnehmen wird.

Allen jenen, die zu dieser glücklichen Lösung beigetragen haben, sei hiemit wärmstens gedankt, ebenso aber allen Mitgliedern, die uns bis jetzt, auch in den schwersten Zeiten, zur Seite gestanden sind. An sie richten wir die Bitte, auch fernerhin den Verein in jeder Weise, durch eigene Zuwendungen und durch Werbungen, zu fördern, damit er seinen erweiterten Zielen gerecht werde.

Wilhelm Schmidt.